

Der Internationale Kongress 1994

Die Fortschritte in der klinischen Psychotherapie
mit dem Schwerpunkt: Klinische Demonstrationen (Live/Video)

Hypnose und Kognition (HyKog)

Zeitschrift für die Grundlagen und klinische Anwendung
von Hypnose und kognitiver Psychologie

Band 11, Heft 1 + 2, April 1994

- Leithema dieses Heftes:
Jerusalemer Vorträge
*Die gemeinsame Konferenz in Jerusalem:
Hypnose und Psychotherapie nach Milton H. Erickson*
Herausgeber: Burkhard Peter, Alida Iost-Peter und Moris Kleinhauz

Inhaltsverzeichnis

James Masterson, M.D. Psychoanalyse		
Donald Melchonbaum, Ph.D. Kognitives Verhaltenstherapie		
Wolfgang Meyer, M.D., Ph.D. Psychotherapie Forschung	Burkhard Peter, Alida Iost-Peter und Moris Kleinhauz	3
Alberto Minuchin, M.D. Systemische Familientherapie	Die Gemeinsame Konferenz in Jerusalem: Hypnose und Psychotherapie nach Milton H. Erickson - Einführung	
Maria Gelynn Palazzoli, M.D. Transaktionale Famillentherapie	Direkte und indirekte Methoden: Die Priorität indirekten Vorgehens	20
Edmund Polster, Ph.D. Gesamttherapie	André M. Weitzenhoffer Erickson und die Einheit des Hypnotismus	5
William Polster, Ph.D. Gesamttherapie	Jeffrey K. Zeig	
Fernando Rossi, Ph.D. Kognitiv-therapeutische Ansätze	Direkte und indirekte Methoden: Die Priorität indirekten Vorgehens	
Thomas Szasz, M.D. Antihypnotische Famillentherapie	Peter B. Bloom Die eigene Stimme finden: Über die Kunst und den Prozeß, ein Therapeut zu werden	34
Wolfgang Tiefenbacher, M.D., Ph.D. Kognitiv-therapeutische Psychotherapie	Camillo Loriedo Minimale Hinweisreize im diagnostischen und therapeutischen Prozeß	45
Irv Yalom, M.D. Gruppentherapie	Moris Kleinhauz und Zahava Solomon Rückblick auf den Yom Kippur Krieg: Symptome und therapeutische Interventionen bei Kampf-Streß-Reaktionen	54
Jeffrey Zeig, Ph.D. Hypnose und Erickson'sche Analysen	Burkhard Peter Hypnose und Psychotherapie bei HIV-, ARC- und AIDS-Patienten	65
	Shaul Livnay Zur Verwendung eines Gongs in der Psychotherapie und Hypnotherapie	94
	Bernhard Trenkle Der Utilisationsansatz in der Ericksontschen Rehabilitationsarbeit mit Gelähmten	107
	Paul Janouch Hypnotherapie in der stationären Behandlung psychosomatischer Patienten	121
	Wolfgang Lenk Sexueller Mißbrauch und Rheuma: Ein Therapiebericht	127
	Wolfgang Beiglböck und Senta Feselmayer Hypnotherapie mit Suchtkranken: Theoretische Modelle und therapeutische Konzepte	138

Der Internationale Kongress 1994
mit dem Schwerpunkt: Klinische Demonstrationen (Live/Video)
8.-11.7.1994
Berlin
Festsaal der Universität
Am Klinikum 10
1000 Berlin 10
Telefon 030/30 80 00 00
Telefax 030/30 80 00 01
Telex 741/41774
Postfach 10 00 00
1000 Berlin 10
Basispreis je Tag: DM 1070,-
Preis je Tag: DM 1070,-

Dieses Heft enthält ausgewählte Beiträge der *Joint Conference: Ericksonian Hypnosis and Psychotherapy: Arts - Facts - Artifacts*, die vom 22.-24. Juli 1992 als Vorkongress zum *12th International Congress of Hypnosis* in Jerusalem stattfand. Sie war eine gemeinsame Veranstaltung der *Milton Erickson Gesellschaft für Klinische Hypnose (M.E.G.)*, der *International Society of Hypnosis (ISH)* und der *Israel Society of Hypnosis (IsSH)*.

In den 80er Jahren hatte in Amerika eine zunehmend dichotomisierende Kontroverse zwischen den sog. "Traditionalisten" und den "Ericksonianern" eingesetzt, in der es um "traditionelle" und "Ericksonsche Hypnose" und um direkte und indirekte Methoden ging. Die wechselseitigen Anwürfe (vgl. Peter, 1988, 1991a, b) gefährdeten nach Meinung mancher Kolleginnen und Kollegen unnotigerweise die kontinuierliche Weiterentwicklung der Hypnose und Hypnotherapie. Anliegen der *Joint Conference* war es deshalb, erstmalig beide Seiten zusammenzubringen, ihre Positionen auf einer *gemeinsamen Konferenz* darstellen und diskutieren zu lassen. Entgegen den Befürchtungen mancher war die Stimmgang dann doch relativ friedlich, und die angeblichen Kontrahenten waren eher kooperativ gestimmt. So überfällig diese gemeinsame Konferenz war, so unnötig war sie deshalb vielleicht auch schon wieder - zumindest zu diesem Zeitpunkt 1992. Ob nötig oder nicht, es ist zumindest als erfreuliches Faktum zu vermerken, daß "Ericksonianer" wie beispielsweise Jeffrey Zeig, Michael Yapko oder Ernest Rossi zum *12th und 13th International Congress of Hypnosis* (Jerusalem 1992 und Melbourne 1994) - bisher als der Kongreß der "Traditionalisten" angesehen - zu Hauptvorträgen eingeladen worden sind. Und auch bei "Ericksonianischen" Kongressen sind schon seit einiger Zeit sog. "Traditionalisten" wie z.B. Erika Fromm oder André Weizenhoffer nicht nur als Teilnehmer vertreten. Früher oder später wird auch die *Milton H. Erickson Foundation (MHEF)* - gemeinhin als das Zentrum der Ericksonianer angesehen - mit ihrem Direktor Jeffrey Zeig konstituierendes Mitglied der ISH sein. Die Fronten beginnen sich also aufzulösen und Hypnose/Hypnotherapie kann davon nur profitieren.

Daß die *M.E.G.* zusammen mit der *IsSH* eine Art Mittlerrolle in diesem Konflikt spielen konnte und immer noch spielt, liegt einerseits vermutlich an der Eigenständigkeit dieser beiden Gesellschaften (die *M.E.G.* beispielsweise ist seit ihrer Gründung 1978 der *MHEF* verbunden) und seit 1989 konstituierendes Mitglied der *ISH*) und andererseits auch an der Möglichkeit, aus etwas distanzierter europäischer Warte und mit dem hautnahen Wissen um unsere eigene Geschichte - nicht nur die der Hypnose - eine andere Position einzunehmen.

Call for papers

2. Europäischer Kongress für Hypnose und Psychotherapie nach Milton H. Erickson

3. - 7. Oktober 1995 in München
Beiträge für Referate und Workshops werden erbeten bis spätestens 31.12.94 an
M.E.G., Konradstr. 16, 80801 München

Dieser Kongreß findet unmittelbar nach dem Oktoberfest (16.9.-1.10.95) statt.

Die eigentlich zündende Idee zu dieser *Joint Conference* stammt genaugenommen von Morris Kleinhauz.² Mit dem damaligen ISH-Präsidenten Frederick J. Evans und Peter B. Bloom, damals Secretary/Treasurer³ der ISH vereinbarten der M.E.G.-Vorsitzende Dirk Revenstorf und der damalige ISSH-Präsident Moris Kleinhauz zusammen mit Burkhard Peter⁴, Alida Iost-Peters und Peo Wikström⁵ im August 1990 in Konstanz,⁶ daß diese *gemeinsame Konferenz* als Vorkongress zum eigentlichen ISH-Kongress stattfinden sollte. Das ganze war, dem Turnus der alle 3 Jahre stattfindenden internationalen ISH-Kongresse entsprechend, für 1991 in Jerusalem geplant. Wegen der zunehmenden Spannungen am Golf wurden beide Veranstaltungen kurzfristig nach Rom⁸ verlegt und nach dem unerwarteten schnellen Ausgang des Golfkrieges wieder zurück nach Jerusalem, allerdings um ein Jahr verschoben. Der organisatorische Aufwand für diesen zweimaligen Wechsel des Veranstaltungsortes war enorm. Wir glauben aber, daß er sich schließlich doch gelohnt hat.

Die Beiträge auf dieser gemeinsamen Konferenz in Jerusalem - "Jerusalemer Vorträge" - waren sehr reichhaltig und vielfältig und spiegelten die ehemalige Kontroverse nur geringfügig wider (vgl. die beiden Artikel von Weitzenhoffer und von Zeig am Anfang dieses Heftes). Natürgemäß mußten wir eine Auswahl treffen. Unter den Vorträgen, die wir sehr gerne aufgenommen hätten und - allerdings nicht aus Platzgründen - nicht aufnehmen konnten, befindet sich der von Erika Fromm.⁹ Über ihre Gründe, nicht in Deutsch zu veröffentlichen, hat sie in dieser Zeitschrift bereits berichtet (Fromm, 1992). Wir respektieren ihre Gründe. Gleichzeitig sind wir froh darüber, daß diese Konferenz auch eine gemeinsame Veranstaltung von Israelis und Deutschen war.

Burkhard Peter
Alida Iost-Peter
Moris Kleinhauz

PS: Am Ende dieses Bandes befindet sich ein Beitrag von Dirk Revenstorf und Uwe Prudlo "Zu den wissenschaftlichen Grundlagen der klinischen Hypnose", welcher nicht von dieser *gemeinsamen Konferenz* stammt, aber aufgrund der Aktualität (vgl. Grawe et al., 1994) aufgenommen wurde.

Literatur

- Fromm, E. (1992). Persönliche Gefühle eines Nazi-Flüchtlings: Warum ich nicht von den Deutschen gehört werden will. *Hypnose und Kognition*, 9(1+2), 51-57.
Grawe, K., Donati, R. & Bernauer, F. (1994). *Psychotherapie im Wandel: Von der Konfession zur Profession*. Göttingen: Hogrefe.
Peter, B. (1988). Haben wir einen neuen Mesmer nötig? *Hypnose und Kognition*, 5(2), 87-96.
Peter, B. (1991a). So laßt uns denn an Mesmers Grab versammeln und Erickson gedenken. *Hypnose und Kognition*, 8(1), 69-82.
Peter, B. (1991b). So let's meet at Mesner's grave and be mindful of Erickson. *Hypnos*, 18, 8-18.

² bei einer abendlichen Besprechung während des 1. Europäischen Kongresses für Hypnose und Psychotherapie nach Milton H. Erickson, 1989 in Heidelberg.
³ und ab August 1994 neuer ISH-Präsident
⁴ Gründungsmitglied der M.E.G.
⁵ Gründungspräsident der European Society of Hypnosis (ESH)
⁶ während des 5th European Congress of Hypnosis
⁷ hier sind wir Camillo Loriedo aus Rom sehr verbunden
⁸ "Ethics and values in hypnosis and hypnotherapy"

Erickson und die Einheit des Hypnotismus

André M. Weitzenhoffer¹

Zusammenfassung: Eine sorgfältige Untersuchung der grundlegenden Fakten und Hypothesen für die Unterscheidung zwischen "traditioneller" und "Ericksonischer" Hypnose zeigt keine Grundlage für eine solche Unterscheidung. Der Hypnotismus, wie er sowohl von Erickson wie auch von anderen führenden Vertretern seit Mitte des 20. Jahrhunderts begriffen und angewandt wurde, gründet ganz klar auf gewissen Vorannahmen, welche von Bernheim erstmals 1884 formuliert worden sind. Die Unterschiede, welche scheinbar existieren, sind oberflächlicher Natur, teilweise das Ergebnis einer untersuchungs- und anwendungsbedingten prozeduralen Veränderung und teilweise das Ergebnis einer Vermengung von solchen Elementen, welche nicht zu den elementaren Phänomenen des Hypnotismus gehören mit solchen, die dazugehören. Dies hat des weiteren zu einem inkorrekt, irreführenden und inflationären Gebrauch des Begriffes "hypnotisch" geführt. Es scheint jedoch gerechtfertigt zu sein, von einer spezifisch "Ericksonischen Psycho- und Hypnotherapie" zu sprechen.

Es gab Zeiten, zu denen man schlichtweg nur von "Hypnose" und "Hypnotismus" ohne weitere Spezifizierung sprach. Man tat dies auch während der letzten 137 Jahre, obwohl sich in dieser Zeit mehr als nur eine "Schule" entwickelt hatte. Sicherlich wäre es auch früher gerechtfertigt gewesen, von "Braudelern" "Charcotianern" und "Bernheimianern" zu sprechen. Aber irgendwie tat man dies einfach nicht, aus welchen Gründen auch immer, zumindest nicht bis zum Tode von Milton H. Erickson im Jahre 1980, als seine Studenten und Anhänger eine scharfe Trennung zwischen *traditioneller Hypnose* und *Ericksonischer Hypnose* einführten. Allein schon die Tatsache, daß der vorliegende Beitrag auf einer Konferenz über "*Ericksonische Hypnose*" vorgestellt wurde, dem ein anderer Hypnose-Kongreß folgt - beide von unterschiedlichen Organisationen gesponsert -, ist für diese Trennung bezeichnend, wobei außer Frage steht, daß der Schwerpunkt des zweiten Kongresses auf der sogenannten "*traditionellen Hypnose*" liegen wird.

Wie gerechtfertigt aber ist eine derartige Trennung? Unterschied sich Erickson in seiner Arbeit mit hypnotischen Phänomenen und deren theoretischen Konzeption tatsächlich so sehr von seinen Zeitgenossen, daß es einer solchen Unterscheidung bedürfte? Möglicherweise trifft diese Abgrenzung nur auf einige wenige Aspekte zu, denn wir müssen festhalten, daß viele Ericksonianer bevorzugt von einem "traditionellen" und einem Ericksonischen Ansatz zu sprechen scheinen und andere einfach nur den Begriff "Hypnotherapie" dem der "Hypnose" vorziehen.